№ 184. Mittwoch, den 10. August 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. August.

Aus Bad Gastein, 7. August, wird weiter gemeldet: „Heute Mittag 12 Uhr machte Kaiser Franz Josef dem Kaiser Wilhelm seinen Abschiedsbesuch im Badeschlosse. Beide Monarchen blieben nahezu eine halbe Stunde allein, dann gab der Kaiser Wilhelm seinem scheidenden Freunde das Geleite bis zur Treppe. Hier umarmten und küßten sich beide, worauf Kaiser Franz Josef, begleitet von dem Statthalter Grafen Thun, dem Prinzen Reuß und dem gesammten deutschen Gefolge die Treppe hinabstieg, auf welcher viele hervorragende Persönlichkeiten sich zur Verabschiedung aufgestellt hatten. Als Kaiser Franz Josef darauf den vor dem Badeschlosse haltenden Reisewagen bestieg, erschien Kaiser Wilhelm auf dem Balkon und blickte dem scheidenden kaiserl. Freunde nach, bis der Wagen dem Gesichtskreise entschwunden war. — Kaiser Wilhelm nahm heute früh ein Bad, machte um 10 Uhr einen Spaziergang auf der Kaiserpromenade und begab sich um 11 Uhr nach der evangelischen Kirche, um dem Gottesdienste, welchen der Ober-Hof- und Dom-Prediger Dr. Kögel abhielt, beizuwohnen. Kaiser Franz Josef wohnte früh 7 Uhr der Messe in der katholischen Kirche bei. Kaiser Wilhelm, welcher übermorgen seine Bade-Kur in Gastein beendet und am Nachmittage desselben Tages von dort abreist, wird am Freitag Nachmittag 9¾ Uhr auf der Station Drewitz eintreffen und sich von dort zu Wagen direkt nach Schloß Babelsberg begeben, um für die nächste Zeit daselbst Aufenthalt zu nehmen. — Die Kaiserin trifft, dem Vernehmen nach, einige Tage später ebenfalls auf Schloß Babelsberg ein, um dort mit dem Kaiser Aufenthalt zu nehmen.

— Das Dankschreiben des Papstes an den Kaiser Wilhelm in Erwiderung auf dessen durch Herrn v. Schlözer überreichtes Geschenk und Schreiben ist, so meldet die „Frankf. Ztg." in Ergänzung der bisherigen Nachrichten, ein längerer, französisch geschriebener Brief, der mit großer Herzlichkeit und Hochachtung für die persönlichen Tugenden des Kaisers abgefaßt ist. Der Papst betont darin, er wisse, daß der persönliche Einfluß des Kaisers das Friedenswerk gefördert habe; ihm sei der Friede mit aller Welt am Herzen gelegen gewesen, ganz besonders aber der Friede mit dem Kaiser; der Papst sei versichert, das vollste Einvernehmen zwischen dem Kaiser und Papste werde auch in Zukunft den Frieden erhalten; er bete stets für das Wohl des Kaisers und weitere glorreiche Tage desselben; er sei überzeugt, daß mit Gottes Gnade die Regierung des Kaisers bisher so ruhmvoll gewesen sei.

— In der Besprechung des Falls Fontane hatten wir u. a. die Vermuthung ausgesprochen, daß Herr Fontane nicht nur von seinen freisinnigen Kollegen in der Stadtverordneten-Versammlung, sondern auch von den konservativen und nationalliberalen Mitgliedern derselben zum Stadtrath gewählt worden sei. Diese Vermuthung erweist sich als unzutreffend. Die Konservativen und Nationalliberalen haben mit den Polen für den polnischen Gegenkandidaten Jagielski gestimmt. Diese Thatsache dürfte Herrn Minister v. Puttkamer besonders interessiren und legt die Frage nahe, ob die Wahl eines Polen zum Stadtrath die Bestätigung der Regierung erhalten hätte. Um der Beantwortung dieser Frage näher zu kommen, sei an die Thatsache erinnert, daß die Wahl des polnischen Kandidaten von den Vertrauensmännern der Posener Polizei, die sich so große Verdienste bei der Oberbürgermeisterwahl und bei den politischen Wahlen erworben und durch die Verleihung des Kommerzienrathstitels, resp. einer Lotteriekollekte geehrt worden sind, auf das lebhafteste unterstützt wurde. Wie man bei den Reichstagswahlen i. J. 1884 vielfach die sozialdemokratischen Kandidaten energisch unterstützte, wo gegen diese ein Freisinniger stand, so würde man in Posen trotz des erbitterten Kampfes der Regierung gegen das Polenthum einem polnischen Kandidaten den Vorzug vor dem deutschen gegeben haben. Ob solche Vorgänge die deutsche Bürgerschaft zur Unterstützung der Regierung in ihrem Vorgehen gegen die Polen ermuthigen können, bezweifeln wir; aber das steht fest, daß die Regierung ohne diese Unterstützung nun und nimmer zu einem befriedigenden Resultat gelangen kann. Die Regierung in Posen hat übrigens erst im vorigen Jahre die Wahl der freisinnigen Stadträthe Reymer und Schweiger bestätigt. Die Bestätigung erfolgte sogar innerhalb der unerhört kurzen Frist von acht Tagen. Unmittelbar darauf aber brachten die konservativen Stadtverordneten den Antrag auf Vollziehung der Oberbürgermeisterwahl ein. Die Freisinnigen hatten zwei Stimmen im Kollegium verloren und der Staatskommissarius wurde mit geringer Majorität zum Oberbürgermeister gewählt. Das ist konservative Taktik!

— Der verstorbene Geh. Kommerzienrath Krupp hat, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" mittheilt, eine Schenkung von 1 000 000 Mark zur Gründung einer milden Stiftung für seine Arbeiter gemacht.

— In Ergänzung der schon mitgetheilten Nachrichten über die Zulassung von Ordensniederlassungen entnehmen wir dem „Westf. Merk": „Dem Vorsteher des Franziskaner-Ordens ist, wie wir zuverlässig vernehmen, durch die königliche Regierung zu Münster die Mittheilung zugegangen, daß durch einen Erlaß der Herren Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten und des Innern gestattet worden sei, die Ordensniederlassungen zu Münster und zu Dorsten zum Zwecke der Aushülfe in der Seelsorge wieder zu eröffnen." In Münster bestand früher nur eine sogenannte Residenz oder ein kleines Ordenshaus der Franziskaner, in welchem vier Patres ihren ständigen Aufenthalt hatten. In Dorsten dagegen existirt aus alter Zeit ein förmliches Kloster mit umfassenden Gebäulichkeiten, und dieses zählte nach dem Diözesan-Schematismus im Jahre 1872 sieben Patres und eine größere Anzahl von Brüdern. Auch die Kapuziner-Ordenspriester haben auf Grund eines Ministerialerlasses vom 13. v. M. durch ein Schreiben der königlichen Regierung zu Münster die Erlaubniß erhalten, zur Aushülfeleistung in der Seelsorge in ihr vor dem Neuthor der Stadt belegenes Kloster zurückzukehren.

— Ausgewiesen wurde der „Straßburger Post" zufolge aus Oberhofen bei Bischweiler ein vor 34 Jahren als junger Mann nach Amerika Ausgewanderter, welcher krank von Amerika zurückgekommen war, um in Heidelberg einen Professor zu konsultiren. Der Ausgewiesene ist ein amerikanischer Bürger.

— Mehrere Bewohner der Kolonien Ratschenberg, Reinerzkrone und Hummelwitz, Kreis Glatz, hatten den Antrag auf Ansiedelung in der Provinz Westpreußen oder Posen gestellt. Die betreffenden Anträge wurden nach der „Schles. Ztg." an den Herrn Regierungspräsidenten weitergegeben, der sie wiederum der Ansiedelungs-Kommission übermittelte. Der Präsident dieser Kommission, königliche Oberpräsident von Zedlitz in Posen, hat nunmehr die Petenten dahin bescheiden lassen, daß er in diesem Jahre keine Gelegenheit mehr finden werde, den Anträgen der Ansiedelungslustigen aus der Grafschaft Glatz näher zu treten. Sobald der Parzellirungsplan für eine zur Ansiedelung geeignete Situation fertig gestellt sein wird, wird sich der Herr Präsident der Ansiedelungskommission mit dem Herrn Landrath des Kreises über Absendung einer Deputation dieser Ansiedelungslustigen aus der Grafschaft verständigen. Der Plan dürfte sich also doch noch verwirklichen.

— In Regierungskreisen wird die baldige Einberufung des Reichstags wegen Erhöhung der Getreidezölle erwogen.

— Die im preußischen Finanz-Ministerium ausgearbeiteten Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuer-Gesetz haben nach einem Telegramm der „Dzg. Ztg." die volle Billigung des Fürsten Bismarck gefunden, werden also in dieser Gestalt dem Bundesrathe sofort nach dessen Zusammentritt zugehen.

— Die in den letzten Tagen in Dresden versammelt gewesenen deutschen Korbmacher haben gelegentlich ihrer geheimen Berathungen über die Gefängnißarbeit den Beschluß gefaßt, an maßgebender Stelle dahin vorstellig zu werden, daß die Gefängnißarbeit auf die Herstellung der groben Korbwaaren, welche Bedarfsartikel des Heeres und der Staatsbahnen bilden und bisher im Wege der Submission vergeben wurden, beschränkt werde. Den Verbandsinnungen wurde ferner in Sachen des Hausirhandels empfohlen, immer wieder von Neuem bei den zuständigen Behörden gegen das Hausiren mit Korbwaaren vorstellig zu werden.

Göttingen, 8. August. Gestern Vormittag 10½ Uhr begann der Festgottesdienst in der Universitätskirche, zu welchem sich die Lehrer der Universität von der Aula aus in feierlichem Zuge begeben hatten und welchem auch Prinz Albrecht beiwohnte. Um 12 Uhr folgte Prinz Albrecht einer Einladung der städtischen Behörden und der Stadtverordneten zum Rathhause, die Studentenschaft mit den Festgästen hatte sich auf dem Markte versammelt. Nachmittags fand großes Volksfest auf dem Rhons und Abends Zusammenkunft aller Festtheilnehmer in der Festhalle statt. Prinz Albrecht wohnte beiden Festlichkeiten bei. — Aus Anlaß des Jubiläums sind folgende Auszeichnungen verliehen: dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät, Geheimen Hofrath Dr. Wilhelm Weber, der Charakter als Wirklicher Rath mit dem Prädikat Exzellenz, den ordent-

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow**.

86.) (Fortsetzung.)

Stephanie lächelte anmuthig, und mit einem schelmischen Augenblinzeln erwiderte sie:

„Es heißt zwar: „Wehe den Besiegten!" — aber meine Welterfahrung sagt mir, das es unter derartigen Triumphen so manchen Pyrrhus-Sieg giebt, von dem man auch sagen könnte: „Noch einen solchen Sieg, und ich bin verloren."

„Verloren?" fragte Felsing leise, seinen Arm leicht um den schlanken Leib des Mädchens legend.

„Ja — verloren als Einzelwesen, als eigen geartetes, selbstständiges und sich selbst genügendes Geschöpf, um —"

„Um, gleich dem Phönix, aus der Asche einer beschränkenden Individualität —" unterbrach Felsing feurig, „sich in der heiligen Lohe eines reinigenden Feuers gen Himmel zu schwingen auf den Fittigen reiner Liebe, von Sehnsucht geschwellt, sich dem Wesen zu einen, das sympathisch angezogen, demselben Ziele zustrebt, in dem mehr oder weniger bewußten Triebe, sich zu einem herrlichen Ganzen zu einen, indem Eines das Andere ergänzt."

Stephaniens Augen feuchteten sich.

„Wie schön sprechen Sie über die erhabene Mission der Liebe," flüsterte sie erröthend.

„Willst Du sie erfüllen, Stephanie?" fragte er bewegt, sie näher an sich ziehend.

„Bin ich auch würdig, mich eine Priesterin der hehren Göttin zu nennen, die ich so oft verleugnet?" fragte sie schüchtern.

Er lächelte.

„Die Erfahrung lehrt, daß die Bekehrten die eifrigsten Bekenner und Verfechter einer neuen Lehre sind — darauf hin will ich es wagen!"

Des Mädchens schönes Haupt lehnte sicher und vertrauensvoll an der Brust des geliebten Mannes. Wo waren nun alle die Bedenken, die Skrupel, die tausend Einwürfe hin, die früher der Verstand gegen die Wahl des Herzens erhoben? Verweht wie Wolkenschatten, die ein Sonnenstrahl siegend durchbricht.

„Ottokar", sprach Stephanie bewegt, „ich war ein verwöhntes, böses Mädchen, aber mehr noch thöricht als böse; sieh', das Schicksal hat mich hart gestraft für meinen Uebermuth, meine Ueberhebung, denn bis zu diesem Augenblick habe ich — die man ein Kind des Glücks genannt — doch nicht gewußt, was das wahre Glück ist und wie es zu beseligen vermag!"

Ein Blick in die glänzenden Augen der Geliebten überzeugte den Zweifler von der Wahrheit dessen, was sie eben gesagt; fortgerissen von seinen Empfindungen, neigte er sich herab uud drückte einen langen, innigen Kuß auf die frischen Lippen des theuren Mädchens.

Es war nicht der letzte und einzige, der den Liebesbund besiegelte, das können wir verrathen, und wenn Tante Marie nicht an der Thür erschienen wäre, dann hätten die beiden überseligen Menschen nicht blos vergessen, daß man der irdischen Nahrung bedarf, um zu existiren, sondern auch, daß es so etwas wie Unglück und Verbrechen auf dieser Welt giebt.

Der Jurist erinnerte sich zuerst daran, während Stephanie der Tante erröthend zurief:

„Komm' her zu uns, Du Liebe, Gute! Warst Du doch die Erste, welche mir prophezeihte, daß noch Alles wieder gut werden würde, Du sollst auch jetzt die Erste sein, die sich unseres Glückes freut!"

Tante Marie reichte gerührt dem Brautpaare die Hände und sprach in schlichten Worten ihre Wünsche aus.

„Aber erst dann wollen und dürfen wir uns unseres reichen Glückes freuen," unterbrach ernst der Bräutigam, indem er einen Kuß auf die weiße Stirne der Braut drückte, „wenn es mir gelungen ist, eine Unschuldige aus dem Banne eines entehrenden Verdachtes zu erlösen."

„O, Du hast Recht, theurer Ottokar, und bist viel besser als ich, denn siehe, in dem Rausche meines neuen Glückes konnte ich der armen Freundin vergessen!"

„Das hättest Du sicherlich nicht auf lange gethan, mein Herz," begütigte Felsing. „Ich werde aber jetzt gleich Schritte in dieser Sache thun und mehrere Erkundigungen einziehen, die, wie ich hoffe, wichtige Resultate für die Verhandlung liefern dürften."

So gern auch Stephanie hier eine Frage gethan, so unterdrückte sie doch ihre Neugierde und sagte nur leichthin:

„Und dann, wenn Du diese Resultate gewonnen, reisest Du nach Freiberg; kann ich schon heute der Gräfin Reden diese beruhigende Nachricht geben?"

„Jawohl, ich bitte Dich sogar darum; nur wäre es mir nicht wünschenswerth, wenn Du ihr mittheilest, daß ich hier noch vorher Nachforschungen anstellen will. Der Brief könnte in fremde Hände gerathen und gelesen werden. Schreibe nur, daß ich, sobald dies die dringenden Geschäfte erlauben, die mir obliegen, nach Freiberg kommen werde."

Tante Marie erlaubte sich nun den schüchternen Vorschlag, ob man nicht nach Hause zurückkehren wolle, um Papa Wellinger nicht noch länger auf sein Mittagsmahl warten zu lassen, und schließlich drang die gute Tante mit ihrer Mahnung doch durch, und die Drei machten sich auf den Weg, obgleich Ottokar und Stephanie ein über das andere Mal versicherten, auch nicht den geringsten Hunger zu haben.

24. Kapitel.

In Banden.

Indessen die Freunde in der Residenz beschäftigt waren, die Maschen des Netzes zu lösen, das eine Unschuldige umfangen hielt, hatte das Schicksal der armen Valentine sich noch mehr verdüstert.

Während Gräfin Reden mit der Tochter noch auf dem Blauhenstein weilte, hatte in Freiberg eine Hausdurchsuchung stattgefunden.

lichen Professoren in der juristischen Fakultät, Dr. Karl Eduard Friedrich Heinrich Ziebarth und Dr. Ferdinand Regelsberger, der Charakter als Geheimer Justiz-Rath, den ordentlichen Professoren in der medizinischen Fakultät, Dr. Theodor Leber und Dr. Wilhelm Ebstein, der Charakter als Geheimer Medizinal-Rath, sowie den ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät, Dr. Paul Anton de Lagarde und Dr. Ernst Heinrich Ehlers, der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath.

Metz, 7. August. Heute Nachmittag 6 Uhr fand auf dem hiesigen Militär-Friedhofe die feierliche Weihe des Denkmals statt, welches der hiesige Kriegerverein und Turnverein den 283 deutschen Soldaten errichtet haben, die 1870 bei den Kämpfen um Metz den Tod fanden und auf dem Militär-Friedhofe beerdigt worden sind. Alle Mitglieder der Militär- und Zivilbehörden wohnten der erhebenden Feierlichkeit bei.

Ausland.

Sofia, 8. August. Die am Sonntag und Montag eingetroffenen Nachrichten stimmen sämmtlich darin überein, daß der Prinz von Koburg seine Reise nach Bulgarien thatsächlich antreten wird. Der Antritt der Reise soll Montag, Dienstag oder Mittwoch erfolgen. Bereits ist die fürstliche Yacht nach Turn-Severin geschickt worden, um dort den Prinzen zu erwarten, der Tirnowa, Philippopel und Sofia besuchen, aber dort nur einige Tage bleiben wird. Auch die für die Reise des Prinzen von Sistowa nach Tirnowa bestimmte Staatskarosse soll bereits in Orsowa eingetroffen, ebenso soll die fürstliche Leibgarde bereits von Sofia nach Tirnowa abgegangen sein. Der Kommandant von Philoppopel, Major Sawow, soll dem Prinzen von Koburg entgegenreisen wollen. Von Wien aus wird gemeldet, daß ein Theil der Dienerschaft des Prinzen bereits nach Bulgarien abgegangen ist.

Rom, 8. August. Unmittelbar nach dem Hinscheiden des früheren italienischen Konseil-Präsidenten Depretis reichte, wie s. Z. mitgetheilt, das Ministerium seine Demission ein. König Humbert hat nunmehr die Demission abgelehnt und den Minister des Innern Crispi auf Antrag des Ministerraths interimistisch zum Minister des Aeußern ernannt. Es steht in keiner Weise zu befürchten, daß die auswärtige Politik Italiens jetzt in einem anderen Sinne geführt werden könnte. Die Annahme, daß Crispi der Tripelallianz minder geneigt ist, als Depretis, erscheint um so mehr ausgeschlossen, als der neue Minister des Auswärtigen sogleich bei seinem Eintritte in das Kabinet dem Anschlusse Italiens an das deutsch-österreichische Bündniß in vollem Maße zustimmte.

Madrid, 8. August. Hier ist dieser Tage eine Deputation von Notablen der an der marokkanischen Küste gelegenen spanischen Besitzung Ceuta eingetroffen, um der Regierung daselbst den Vorschlag zu unterbreiten, aus dieser Stadt, die einen vortrefflichen Hafen besitzt, einen großen Handelsverkehrsplatz mit Marokko zu machen und zu diesem Behufe einige Millionen Franks à fonds perdu zur Anlegung von Docks, Magazinen &c. zu verwenden. Ceuta soll auf diese Weise in den Stand gesetzt werden, Gibraltar Konkurrenz zu machen und zugleich auch eine Hauptstation für die vom Mittelmeere nach dem Atlantischen Ozean und zurück fahrenden Schiffe bilden. Die Regierung soll im Prinzipe diesen Vorschlag genehmigt haben und denselben nächstens den Cortes zur Behandlung unterbreiten wollen.

London, 8. August. Auf der großen englischen Midland-Eisenbahn ist in der Nacht vom 4. auf den 5. eine Strike ausgebrochen. Auf die Aufforderung einer anonym arbeitenden Lohnkommission begannen eine große Anzahl Lokomotivführer und Heizer der Midland-Eisenbahn um Mitternacht in Folge von Lohndifferenzen den Strike. Um die angegebene Zeit löschten die Leute die Feuer der Lokomotiven in Peterborough, Nottingham, Leicester, Radlett, Derby, Long Eaton und vielen anderen Stationen des Eisenbahnnetzes aus und verließen ihre Posten. Auch andere Eisenbahnbedienstete schlossen sich dem Strike an. Die Zahl der Strikenden wurde zuerst auf 3600 angegeben, später reduzirte man die Zahl auf 1—2000. Der Gegenstand der Beschwerde ist ein Anschlag der Direktion, wonach der Lohn einer Kategorie von Bediensteten, die bis jetzt Wochenlohn erhielten, auf Tageslohn gesetzt werden solle, so daß nur die beschäftigten Tage bezahlt werden. Die Direktion läßt erklären, es handle sich dabei nicht um eine Lohnfrage, sondern um Maßregeln behufs Aufrechterhaltuug der Disziplin. Die Midland-Eisenbahn beruft sich auf das Beispiel aller anderen britischen Eisenbahnen. Die Arbeiter erklären sich namentlich durch einen Ausdruck in dem Anschlag der Direktion verletzt, worin sie beschuldigt werden, sich vielfach um den Dienst „gedrückt“ zu haben. Die Direktion hat sich geweigert, ihre Anordnung zurückzunehmen und einen „Ausgleich“ zurückgewiesen. Die Midland-Eisenbahn war im Stande, die Personenzüge weiter gehen zu lassen, auch die dringenden Güter, z. B. Fische wurden befördert. Die benachbarten Bahnen kamen dem Betrieb zu Hülfe, und eine große Masse von Anmeldungen für die durch den Strike verwaisten Plätze liefen ein. Es scheint zunächst sehr wenig wahrscheinlich, daß die Strikenden etwas durchsetzen werden, und nehmen nach den neuesten Nachrichten bereits eine größere Anzahl derselben die Arbeit wieder auf. Die Gesellschaft weigert jedoch Denen, welche die Lokomotiven verließen, die Wiederaufnahme.

New-York, 8. August. Auf Basis der Anzahl der im neuen Adreßbuch befindlichen Namen berechnet, beziffert sich nach der „Nat. Ztg.“ die Einwohnerzahl der Stadt Newyork von der südlichen Grenze der Ortschaft Yonkers bis zur Baterry auf ca. 1 600 000. Nimmt man die Bevölkerung Brooklyn's mit 750 000 Seelen an und rechnet die Zahl der Bewohner der ihrer geographischen Lage und ihrer Abhängigkeit in Bezug auf Handel und Wandel noch zur Manhattan Insel gehörigen Ortschaften in der Umgegend hinzu, so ergiebt sich für den Distrikt, welchen man im Allgemeinen als die Metropole der Vereinigten Staaten zu bezeichnen pflegt, eine Bevölkerungszahl von mehr als 2 500 000. Das ist jedenfalls eine imposante Ziffer, welche nur noch durch die Bevölkerungszahl einer anderen Stadt der Welt, nämlich London mit 4 250 000 Einwohnern übertroffen wird. Wenn das Wachsthum der Bevölkerung der Metropole der Vereinigten Staaten, welches sich gegenwärtig durchschnittlich auf 60 000 Köpfe per Jahr beläuft, in dieser Weise während der nächsten dreizehn Jahre anhält, woran nicht im Geringsten zu zweifeln, so wird Newyork zu Beginn des nächsten Jahrhunderts die respektable Einwohnerzahl von ca. 3 000 000 aufzuweisen haben.

Provinzielles.

§§ **Gollub,** 8. August. Dem hiesigen Polizeidiener F. ist der Beitritt zur Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse gestattet worden. — Einem hiesigen Einwohner, der russ. Unterthan, ist der Ausweisungsbefehl zugestellt. Ein Sohn desselben dient in der preußischen Armee, derselbe ist auf Requisition des Vaters entlassen und nun wird die ganze Familie das preußische Gebiet verlassen müssen. — Im Gefängniß zu Graudenz verbüßt ein hiesiger wegen Schlägerei verurtheilter Arbeiter seine Strafe ab. In der Zelle erzählte er einem Mitgefangenen, daß er Kleider und etwas Vermögen besitze, überhaupt in geordneten Verhältnissen lebe. Der Mitgefangene wurde bald darauf in Freiheit gesetzt. Hier fand er sich bei der Frau des Arbeiters ein, theilte derselben mit, daß ihr Mann besserer Kleider, seiner Uhr und einiges Geldes bedürfe, was er im Stande sei dem Verhafteten zukommen zu lassen. Die Frau vertraute den Worten und verabfolgte das Gewünschte. Der Mann hat die Sachen nicht erhalten, von dem Schwindler fehlt noch jede Spur.

Dirschau, 8. August. Freitag Nachmittag hat die Generalversammlung der Aktionäre der Ceres-Zuckerfabrik und im Anschluß hieran die der Aktionäre der Zuckerfabrik Dirschau stattgefunden. Gemäß dem Vorschlage des Aufsichtsrathes bewilligte letztere eine Dividende von 18 pCt., während der Reingewinn der Ceresfabrik zu Abschreibungen verwendet werden soll. Zugleich beschlossen die Aktionäre dieser Fabrik, noch für weitere 5 Jahre von der Vertheilung einer Dividende abzusehen, bis die Hälfte der Schulden getilgt sei. — Die Zuckerfabriken Marienburg und Altfelde werden für das verflossene Geschäftsjahr keine Dividende zahlen.

Schneidemühl, 6. August. Das in unmittelbarer Nähe unserer Stadt belegene, bisher dem Gutsbesitzer Kurtz gehörige Gut Neufier ist im Wege nothwendiger Subhastation für das Meistgebot von 62 000 M. in den Besitz des Rentier Brendel zu Dessau übergegangen.

Schneidemühl, 8. August. Durch Allerhöchste Ordre vom 20. Juli d. J. ist genehmigt worden, daß bei der von der Staatsbauverwaltung projektirten Regulirung der unteren Netze im Regierungsbezirk Bromberg die zur Ausführung von Durchstichen bei Lindenwerder unterhalb Jactorowo im Kreise Kolmar i. P. erforderlichen Grundstücke durch Anwendung des Enteignungsrechts für den Staat erworben werden.

Tirschtiegel, 6. August. Das dem Herrn Born gehörige, 7 Kilometer von hier entfernte Landgut Kupferhammer, mit einem Areal von 1400 Morgen, ist vor einigen Tagen für den Kaufpreis von 135 000 M. in den Besitz eines Herrn Siedersleben aus Berlin übergegangen. (Pos. Ztg.)

× **Elbing,** 8. August. Ueber eine schnell zu Stande gekommenen Verlobung berichtet die „Altpr. Ztg.“: „Ein Besitzer in Ellerwald hat einen Freund in Grubenhagen, und letzterer erfreut sich des heute seltenen Vorzuges, eine gute Wirthschafterin zu besitzen. Kommt nun unser Niederunger zum Städter und sagt in seinem breiten Dialekt: „Du höre mal, Du hast doch wohl eine so tüchtige Wirthschafterin, wie Du sagst?“ „Ja, die habe ich.“ „Willst Du mir die nicht mal zeigen?“ „Kann geschehen,“ Ein gemeinsamer Imbiß giebt willkommene Gelegenheit, die Genannte und auch ihre Vorzüge dem Niederunger in ein helles Licht zu rücken. „Sie, sagen Sie mal“, wendet sich Letzterer an jene, „Sie sind doch ledig?“ „Jawohl, das bin ich.“ „Hätten Sie nicht Lust zu freien?“ „J, warum denn nicht?“ „Na, möchten Sie da mich nicht nehmen? Ich bin Wittwer, habe eine gute Wirthschaft, Geld und Arbeit genug für uns Beide.“ Und in weiterer Bestätigung der Echtheit seiner Gefühle zählt der biedere Ellerwalder seinen ganzen Besitzstand an lebendem und todtem Inventar auf. Frl. N. N. kann sich diesem aufrichtigen Werben nicht verschließen und stimmt zu, natürlich mit Fristbestimmung. Davon will der Andere aber nichts wissen. Sofort muß sie sich zur Besichtigung ihres zukünftigen Heimes bereit machen, den Wagen besteigen, und stolz führt sie der Freiersmann an die heimische Brotbank. Von da ging's nach der Stadt hinein — zum Aufgebot.

Braunsberg, 8. August. Vor einigen Tagen ist ein gottesräuberischer Frevel in der hiesigen Pfarrkirche verübt worden. In der Muttergotteskapelle ist der silberne Kruzifixus vom Altarkreuze abgebrochen und verschwunden, der ebendort aufgestellte Opferstock seines Inhaltes beraubt. Desgleichen hat man die auf dem „kleinen Chor“ befindliche Opferbüchse geplündert. Nach der „Erml. Ztg.“ glaubt man den Thäter zu kennen.

Pr. Holland, 6. August. Im Zentralgefängniß wurde ein Oberaufseher von einem Gefangenen mittels eines Hammers am Auge schwer verletzt. (K. H. Z.)

Königsberg, 7. August. Ueber die Vorstellungen, welche zu Ehren Sr. Majestät von der Stadt im Theatergebäude arrangirt werden, sind endlich feste Dispositionen getroffen. Es gelangen acht „lebende Bilder aus der Geschichte Königsbergs und der Provinz“ zur Aufführung, welche in ein brillantes Schlußtableau übergeleitet werden sollen. Die verbindende Dichtung ist der Feder Ernst Wicherts entflossen und wird von Fräulein Frauenhofer, der neuen Heroine unseres Stadttheaters für die kommende Saison gesprochen werden. — Eine mysteriöse Nachricht dringt soeben vom Frischen Haff zu uns herüber. Mehrere Fischer aus Klein-Heydekrug bemerkten vorgestern Nachmittag einen auf den Wellen umhertreibenden Kahn. Ein Unglück vermuthend, segelten mehrere Männer auf das Fahrzeug los und fanden in demselben einen noch jungen Mann leblos am Boden liegen, derart, daß der Oberkörper über Bord hing. In der rechten Schläfe des Todten zeigte sich eine mit geronnenem Blut angefüllte Wunde, während die Hand dieser Körperseite ein abgeschossenes Terzerol hielt, welches indessen dem Unglücklichen anscheinend in die Hand gedrückt war. Die Uhr lag mit zerrissener Kette neben ihm, das offene Portemonnaie gleichfalls, aus dem 6 M. 25 Pf. auf dem blutüberdeckten Kahnboden zerstreut lagen. Dieses Alles deutet darauf hin, daß vor der Katastrophe ein Kampf im Boot auf offenem Haff stattgefunden und daß man es möglicherweise mit einem Morde zu thun hat. Die gerichtlichen Feststellungen werden morgen erfolgen. (Tils. Volksz.)

Königsberg, 8. August. Nach einer Mittheilung der „Hart. Ztg.“ hat der Kultusminister genehmigt, daß sämmtliche Leiter der hiesigen städtischen Volks- und Bürgerschulen fortan den Rektortitel führen dürfen. Es entspricht dies einem Antrage des Magistrats, den derselbe nach dem gleichen Vorgange in der Stadt Stettin gestellt hatte. Andererseits hatte der Magistrat bereits beschlossen, in Zukunft nur Lehrer anzustellen, welche die Rektorprüfung bestanden haben.

Eydtkuhnen, 8. August. Am vergangenen Mittwoch feierte die Kaiserin von Rußland ihren Geburtstag. Aus Anlaß dieses Festes war im ganzen russischen Reiche feierlicher Gottesdienst, theilweise fanden auch Volksbelustigungen statt. Abends war laut Anordnung der Behörden überall illuminirt. Wenn in Rußland eine Illumination angeordnet wird, so geht in jeder Gemeinde ein Zirkular zur Unterschrift der Betheiligten herum, wer nicht in jedes Fenster mindestens 2 brennende Kerzen stellt, wird in eine Geldstrafe genommen. Auch der hiesige Bahnhof war mit 3 großen russischen Flaggen dekorirt.

× **Bromberg,** 8. August. Die bekannte Petition von 11 hiesigen „Händlern“ um Erhöhung der Getreidezölle, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ an ihrer Spitze als „Zeichen der Zeit“ glaubte zum Abdruck bringen zu müssen, scheint noch zu recht interessanten Erörterungen und Enthüllungen Veranlassung geben zu sollen über die Frage, wie von gewisser Seite Petitionen zu Stande gebracht werden. Einer der 11 Petenten war Herr Rudolf Zawadzki-Bromberg, Sämereiengeschäft. Jetzt finden wir in der Nr. 181 der in Bromberg erscheinenden „Ostdeutschen Presse“ im Inseratentheile folgende Erklärung: „Von der Reise zurückgekehrt, lese ich meinen Namen unter einer Petition vom Juli cr. an den Fürsten Reichskanzler. *Ich habe weder meine Unterschrift gegeben, noch Jemandem zum Unterschreiben Auftrag ertheilt.* Bromberg, 6. August 1887. Rudolf Zawadzki.“ Diese Erklärung läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig; sie beweist, daß von den Urhebern und Veranstaltern der Petition mit dem Namen des Herrn Zawadzki ein unerlaubter Mißbrauch getrieben worden ist. Die Ursachen dieses Mißbrauchs können verschiedene gewesen sein. Am nächsten liegt die Vermuthung, daß man, um die angebliche Bedeutung der Petition zu vergrößern, möglichst viele Namen unter dieselbe setzen wollte. Da man diese nicht fand, benutzte man den Namen eines gerade auf Reisen abwesenden Mannes, von dem man vielleicht glaubte annehmen zu dürfen, daß er bei seiner Rückkehr sich werde bewegen lassen, über den Mißbrauch seines Namens mit Stillschweigen hinwegzugehen. Angesichts solcher Vorgänge verliert die Petition auch noch denjenigen Rest von Bedeutung, welcher ihr hier und da beigemessen worden ist. Als „Zeichen der Zeit“ kann sie jetzt jedenfalls nur noch insoweit gelten, als sie beweist, daß in gewissen Interessentenkreisen keine Mittel gescheut werden, wenn es sich darum handelt, Stimmung für Sonderinteressen zu machen. Heute erlassen die Herren S. Seligsohn und Paul Boas in der „Ostdeutschen Presse“ folgendes Inserat: „*Auf die Annonce des Herrn Rudolf Zawadzki hier erklären wir, daß derselbe zwar nicht persönlich, doch sein Vertreter in seinem Komptoir die Unterschrift ohne Weiteres gegeben hat.*“

Inowrazlaw, 8. August. Bei der Wiederaufnahme des Unterrichts nach den Ferien wurde die schon längst geplante Reorga-

---

Das Resultat derselben war für Valentine auch belastend ausgefallen.

In dem Vorrathsschranke, dessen Schlüssel sich in der Tasche eines Kleides vorgefunden, das Valentine am Morgen jenes verhängnißvollen Tages getragen, befand sich allerdings die verschlossene Porzellanbüchse mit Arsenik, aber die chemische Untersuchung ergab, daß pulverisirte Soda dem Gifte beigemengt worden. Nun war es nicht schwer gewesen, festzustellen, daß Apotheker Schleider vor circa einem Monat auf ein Rezept des Doktor Bergemeier eine Portion Arsenik der alten Friederike verabfolgt hatte. Herr Schleider hatte das Gift selbst der Köchin gegeben und es in die Porzellanbüchse gethan, welche sie ihm zu diesem Zwecke überbracht. Der Mann hatte ein gutes Gedächtniß und erinnerte sich noch genau dieses Umstandes. Nach Friederikens Aussage hatte man noch keinen Versuch gemacht, die lästigen Ratten zu vertilgen, da die Ankunft der Gräfin Walterskirchen und die durch diesen Besuch so stark vermehrte Hausarbeit derlei Geschäfte nicht wohl erlaubten. Demnach hätte nun in der Porzellanbüchse, wäre ihr Inhalt unversehrt geblieben, dieselbe Quantität Arsenik enthalten sein müssen. Statt dessen fehlten einige Gramm am Gewicht, und die Qualität war eine andere, denn dem Arsenik war, wie schon erwähnt, feingestoßene Soda beigemischt.

Es unterlag nun für Niemandem einem Zweifel mehr, daß der Giftstoff, welcher den kleinen Kuchen beigemengt gewesen, dieser Büchse entnommen worden war.

Der Apotheker war bereit, einen Eid darauf abzulegen, daß er damals der Köchin Friederike reinen, unvermischten Arsenik und das richtige Gewicht, genau nach dem Rezept, verabfolgt habe.

Aber es war noch ein Umstand dazu gekommen, das Belastungsmaterial zu vermehren. Ein Zeuge hatte sich gemeldet — der Stiefbruder Friedrikens. Dieser Mann, den man zuweilen im Hause zu einer Extraarbeit oder als Boten verwandte, hatte just an dem Tage, wo die Gräfin Clemence angekommen, seine Schwester um ein kleines Darlehn ansprechen wollen, was öfter vorkam.

Nun glich die Küche im Reden'schen Hause, zu ebener Erde gelegen, einem großen Gewölbe, denn die Bogen des Plafonds gaben ihr dies Aussehen. Dieses große Gemach ward durch zwei Fenster erhellt, von denen das eine in den Hof, das andere in eine Seitengasse ging. Diesem Fenster schräg gegenüber befand sich der sogenannte Vorrathsschrank, der dritte, welcher in der Küche stand, denn die beiden andern dienten zur Aufbewahrung des Porzellans und der Speisevorräthe.

Friederikens Stiefbruder, den sein Weg durch die Gasse geführt, war unwillkürlich an dem Fenster stehen geblieben, um sich durch einen Blick zu überzeugen, ob seine Schwester auch allein in der Küche anwesend sei. In Gegenwart der Gräfin Martha oder des Fräuleins hätte er seine Bitte nicht anbringen können.

Fortsetzung folgt.

nisation der hiesigen Simultanschule, nämlich die Trennung derselben in eine Knaben- und Mädchenschule, vollzogen. Die Knaben wurden in dem neuen Schulhause, die Mädchen in dem Schulhause der Mittelstraße untergebracht. Im Beisein des Herrn Bürgermeisters Dierich, des Stadtverordneten-Vorstehers, Justizraths Hoeniger, des Schuldeputirten und Stadtverordneten Weiß, sämmtlicher Lehrer und Lehrerinnen wurden am vergangenen Donnerstag die Lehrer Schwarz aus Kl. Bartelsee und der Schulamtskandidat Frenzel aus Breslau durch den Kreisschulinspektor, Superintendenten Hildt, im neuen Schulhaus in ihr Amt eingeführt. In herzlicher Ansprache ermahnte dieser die neuen Lehrer, ihren schweren Beruf treu und gewissenhaft auszuüben und stets treu zu König und Vaterland zu sein. Die Stadtbehörde bat er, auch die neuen Lehrer mit ihrem gewohnten Wohlwollen zu unterstützen. Dann nahm der Herr Kreisschulinspektor dem Lehrer Frenzel den Amtseid ab und verpflichtete den Lehrer Schwarz durch Handschlag. Zum Schluß übertrug der Herr Superintendent letzterem im Namen der Regierung das Rektorat über die Mädchenschule. Das Rektorat über die Knabenschule leitet der bisherige Rektor Sckell weiter.

Stolp, 8. August. Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse sind diese Nacht 5 Gefangene entsprungen. Sie hatten nach Verlassen ihrer Zellen sich auf dem Boden des Gefängnisses 2 Waschleinen angeeignet, dieselben um den Schornstein gebunden und an diesen die Abfuhr in den Gefängnißhof mit Glück bewirkt. Hier angekommen, legten sie ein Brett an die Hofmauer, überstiegen diese und gelangten so glücklich ins Freie. Die von der Straße zum Portier führende Hausglocke hatten die Flüchtlinge zuvor dienstuntauglich gemacht, so daß es dem auf der Straße patrouillirenden Wächter, welcher auf dem Dache des Gefängnisses verdächtige Gestalten sah, nicht gelang, das Wachtpersonal zu wecken. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 9. August.

— [Personalien.] Der Rechtsanwalt Karkowski in Lautenburg ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lautenburg ernannt worden.

— [Die Ansiedelungs-Kommission] schreibt die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Bau von 6 Wohngebäuden mit Stallraum im Vorwerksbezirk Sablonowo, der Herrschaft Rynsk, im Kreise Thorn aus. Angebote sind dem Regierungsbaumeister Messerschmidt in Posen bis Sonnabend, den 27. d. Mts., Vomittags 11 Uhr einzureichen. Die Zeichnungen und Bedingungen sind werktäglich während der Dienststunden in dem Bauamt der Ansiedelungs-Kommission (Regierungsgebäude) zu Posen oder im Rentamt zu Rynsk einzusehen.

— [Neue Eisenbahn.] Die polizeiliche Abnahme der Bahnstrecke Strasburg-Soldau ist auf den 15. August festgesetzt, und es wird daher mit aller Anstrengung daran gearbeitet. Die Eröffnung der Bahnstrecke Soldau-Jablonowo ist bestimmt zum 1. September zu erwarten. Die Erdarbeiten der Strecke Soldau-Neidenburg schreiten ebenfalls schnell vor.

— [Die Hitze in den Eisenbahnwaggons] hat die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, auf Mittel zu sinnen, dem Uebelstande abzuhelfen. Die „Saale-Zeitung" berichtet darüber: Auf einer Probefahrt trafen am Donnerstag v. W. Mitglieder der königlichen Eisenbahndirektion Magdeburg und technische Beamte dieser Verwaltungsbehörde hier ein. Die Probe galt einem Personenwagen erster und zweiter Klasse mit einer neuen Einrichtung zur Abkühlung. Auf dem Dache des Wagens ist ein Kasten mit Ventilationseinrichtung und Eisfüllung angebracht. Die Probe soll als gut ausgefallen zu bezeichnen sein, denn im Wagen angebrachte Thermometer zeigten, daß die Temperatur etwa 9 Grad unter der äußeren Temperatur im Schatten war. Die Einrichtung des Wagens ist allerdings noch nicht vollkommen, denn während der Fahrt tröpfelte bisweilen das schmelzende Eis durch das Dach hindurch. Die Wagen sollen namentlich zu Sanitätszwecken Verwendung finden, doch steht es auch dem reisenden Publikum frei, sie gegen eine Fahrpreiserhöhung zu benutzen.

— [Zum Umbau des Stadttheaters.] Auf der Tagesordnung der morgen, Mittwoch, stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten steht u. A. auch der Antrag des Magistrats um Genehmigung zum Aus- bezw. Vergrößerungsbau des Artushofes und um Bewilligung der Baukosten. Wie wir hören, ist das Projekt des Herrn Stadtbauraths Rehberg durchweg als praktisch und zweckmäßig anerkannt worden und dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Stadtverordneten dasselbe genehmigen und die erforderlichen Mittel (circa 30 000 M.) aus der Artusstiftskasse bewilligen werden. Mit Rücksicht darauf, daß an die Erbauung eines neuen Theaters theils wegen der zur Zeit nicht günstigen Finanzlage der Stadt, theils wegen Mangel an einem geeigneten Platz jetzt nicht gedacht werden kann, wird die Bürgerschaft sicher einen zustimmenden Beschluß der Stadtverordneten freudig begrüßen.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] In der gestern Abend stattgefundenen Vorstandssitzung sind der nach Maßgabe des § 44 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 Ende September d. Js. ausscheidende Bevollmächtigte Vorarbeiter beim Königlichen Proviant-Amte hierselbst, Wilhelm Carl, wohnhaft in Mocker, und dessen beide Ersatzmänner Arbeiter beim Königlichen Proviant-Amte hierselbst, Wilhelm Schmechel und Eduard Mühlke, beide wohnhaft in Mocker, seitens der Vertreter der Arbeitnehmer einstimmig wiedergewählt worden.

— [Handwerker-Verein.] Das Konzert, welches für gestern Abend in Aussicht genommen war, hat der schlechten Witterung wegen verschoben werden müssen.

— [Erste Thorner Sport-Lotterie.] Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Ziehung der „Ersten Thorner Sport-Lotterie" am 15. d. Mts. stattfindet. Die Gewinne bestehen in gediegenen und werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd. Preis des Looses 1 Mark. Der Generalvertrieb ist dem Kaufmann Herrn Ernst Wittenberg hierselbst übertragen. Der Ueberschuß der Lotterie fließt dem Thorner Reiter-Verein zu und wird verwendet werden zur Hebung der Pferdezucht in unserer Gegend. Bei der hervorragenden Bedeutung, welche ein gutes Pferdematerial für die Schlagfertigkeit unseres Heeres hat, wird dieser Hinweis sicherlich genügen, um eine derartige Nachfrage nach Loosen zu veranlassen, daß dieselben am Ziehungstage vollständig vergriffen sein werden.

— [In der heutigen Ferienstrafkammersitzung] wurden verurtheilt: Der Einwohner Valentin Ryglewski aus Schamese wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres; der Schuhmacher und Kirchenvorsteher Boniewicz aus Neu-Grabia wegen verläumderischer Beleidigung zu 4 Wochen Gefängniß; der Schuhmachermeister Johann Radzininski aus Briesen wegen öffentlicher Beleidigung zu 1 Woche Gefängniß; der Gärtner Joseph Kaminski aus Culm wegen versuchten schweren Diebstahls und Sachbeschädigung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre; die Wittwe Anna Boguslawska, Konstantia Lukaszewska, die Einwohnerfrau Margarethe Nutkowska, Mathilde Dombrowska aus Podgorz wegen Diebstahls resp. Hehlerei, die B. zu 1 Jahr, die L. zu 10 Tagen, die N. zu 10 Tagen und die Dombrowska zu 1 Woche Gefängniß; die Schuhmachergesellen Johann und Konstantin Radziminski sind von der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Majestätsbeleidigung freigesprochen, ferner ist die unverehelichte Alice Gehrke aus Podgorz freigesprochen, welche der Hehlerei beschuldigt war.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war nur Gemüse in größeren Mengen zum Verkauf gestellt, alle übrigen ländlichen Erzeugnisse waren wenig vorhanden, auch an lebenden Fischen war Mangel. Heu fehlte gänzlich. Gemüse erzielte dieselben Preise wie am vergangenen Freitag, Butter kostete 0,90—1,00, Eier (Mandel) 0,45—0,50, Kartoffeln 3,00 und Stroh 2,50 M. der Zentner.

— [Gefunden] sind: ein Portemonnaie mit Geld und einem Lotterieloos in der Seglerstraße, und eine neue Mütze am Schaukhause I. Ein kleiner, gelblich brauner Dachshund ist dem Herrn Schmiedemeister Krüger in Zlotterie bei seiner Rückkehr aus Thorn nachgelaufen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen, darunter ein Arbeiter, welcher von dem jenseits der Weichsel gelegenen Holzplatz des Hern D. M. Lewin ein Stück Nutzholz entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern etwas gestiegen, heutiger Wasserstand 0,01 Mtr.

Eingesandt.

Im Jahresberichte der Handelskammer pro 1886 heißt es im Abschnitt 4 über Postverkehr unsere Stadt betreffend: „Eine dankenswerthe Verbesserung für den Ortsbestellbezirk ist durch Vermehrung des Bestellpersonals möglich geworden. Bei den beiden Vormittagsbriefbestellungen ist eine erhebliche Beschleunigung beim Abtragen der gewöhnlichen Briefe und Zeitungen herbeigeführt." Einsender dieses, der auf der Neustadt wohnt, hat diese Verbesserung bis jetzt nicht wahrgenommen, im Gegentheil erhält er seit geraumer Zeit die Postsachen Vormittags später als früher und nie vor 10 Uhr, meistens erst gegen 11 Uhr Vormittags. Sollten die Bezirke für die einzelnen Boten vielleicht ungleichmäßig abgegrenzt sein?

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 8. August 1887.
(Ohne Gewähr.)

Bei der vorgestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 63 795 181 847.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 53 575 84 708 115 132.

40 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6359 6683 9249 10 230 10 787 12 243 14 846 18 889 24 675 26 832 45 953 47 874 56 067 56 801 58 139 60 452 65 182 65 837 68 392 69 643 70 539 79 857 80 422 81 383 81 944 84 255 87 955 89 500 125 977 130 155 130 737 140 420 143 057 143 841 154 337 160 619 162 221 173 727 182 973 184 366.

27 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 7247 8138 20 479 32 136 34 510 68 033 81 140 88 537 96 049 105 073 105 104 106 135 106 796 110 297 131 417 133 759 136 571 137 849 139 047 147 580 148 910 151 471 165 874 172 467 175 343 185 090 187 844.

46 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2006 7347 9354 14 193 16 879 21 614 22 928 39 862 45 234 46 339 51 881 52 768 53 207 54 671 56 971 62 044 67 882 80 858 85 066 89 316 92 227 98 267 101 358 102 624 104 169 106 161 107 613 109 252 111 000 114 273 118 090 118 978 123 335 129 361 136 332 136 921 138 627 144 797 145 401 153 098 155 204 155 812 157 956 173 329 181 700 183 871.

Berichtigung. In dem Vormittags-Bericht vom Sonnabend muß es unter den Gewinnen von 1500 M. nicht Nr. 47 481, sondern 47 700 heißen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 33 162 121 704 138 837 143 680.

30 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4505 8039 12 550 19 356 20 835 21 804 51 344 55 950 60 943 63 468 63 933 67 946 78 713 92 314 94 352 95 939 100 731 101 268 103 782 110 211 110 897 129 812 143 130 161 785 165 560 167 125 167 221 178 748 182 565 188 173.

34 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1735 6939 10 681 17 514 23 442 23 710 26 105 33 953 37 039 37 805 42 494 44 646 48 031 51 337 53 173 56 186 58 004 60 642 71 321 87 075 88 374 102 197 112 370 124 506 124 743 135 918 141 047 146 324 150 408 156 685 158 758 162 129 177 631 188 776.

31 Gewinne von 500 M. auf Nr. 14 252 17 254 27 370 35 700 40 599 48 249 50 411 55 957 59 235 86 971 88 871 95 504 97 340 97 557 97 762 99 506 99 755 118 976 126 385 127 796 145 215 145 385 147 556 152 922 160 959 162 989 166 872 176 431 184 219 186 515 188 011.

Kleine Chronik.

* Der „Geisterspuk" in der Rue du Bac zu Paris. Seit mehreren Nächten, wenn die Thurmuhr der Kirche von Saint Thomas d'Aquin die zwölfte Stunde geschlagen hatte, wurden die Bewohner der ob ihrer idyllischen Ruhe sprüchwörtlichen Rue du Bac durch seltsame Geräusche aus dem Schlafe gestört. Bald heulte es, als würden ein Dutzend Kinder geprügelt, bald kreischte und stöhnte es, als zöge die wilde Jagd durch die Wolken. Die ehrsamen Insassen der Rue du Bac befanden sich in Folge dieses ebenso fürchterlichen als geheimnißvollen Lärms in nicht geringer Aufregung. Niemand wußte eine Erklärung für die grauenhaften Konzerte, Niemand hatte eine Ahnung, woher diese entsetzlichen Disharmonien kamen. Der weibliche Theil der Bewohnerschaft neigte zur Ansicht, daß bei dem Spektakel Gespenster im Spiele sein müßten, und eine alte Hausmeisterin, die im Rufe stand, mit der Gabe der Weissagung ausgestattet zu sein, versicherte, daß der Höllenlärm den baldigen Ausbruch eines blutigen Krieges ankündige. Die phantasiereichen Damen waren nicht wenig überrascht, als sie eines Tages die Veranstalter des nächtlichen Spukes zur Polizei führen sahen; die „Gespenster" waren eine Schülerin des Konservatoriums, Fräulein C., ein Fleischhauerbursche und ein ziemlich ausgewachsenes — Kalb. Wie das Kalb in diese Gesellschaft kam? Die Angaben, welche der Fleischhauerbursche — er führt den berühmten Namen Vernet — vor dem Kommissariat machte, beantworten diese Frage. Vernet sagte: „Herr Kommissär, ich bin ein armer Fleischhauergeselle, der sich Nachts nur vier Stunden Schlaf gönnen kann. Fräulein C., welches nächster Tage ihre Prüfung im Konservatorium ablegen wird, paukt seit zwei Wochen Tag und Nacht ohne Rast und Ruh auf ihr Klavier los. Ich habe mich in möglichst harmloser Weise gerächt; ich brachte dieses Kalb auf mein Zimmer und musizirte nun auf dem armen Thier, das heißt, ich zwickte es in den Schwanz, ich zogs an den Ohren, und der Effekt war in der That ein großartiger." — Die Affäre nahm für alle Drei einen befriedigenden Ausgang. Fräulein C. erklärte, ihre Musikübungen nur bei Tage abhalten zu wollen, der Fleischhauer versprach, nicht mehr „auf dem Kalb zu spielen", und das Kalb wird nun seinem angeborenen natürlichen Berufe zurückgegeben werden.

* Eine Schreckensnacht. „Ich erwachte", so schreibt eine junge Wienerin aus der Sommerwohnung ihrer Eltern an das „N. W. T.", „aus einem unruhigen Traume in fast stockfinsterer Nacht. Alles war still. Noch unter der Nachwirkung des Traumes wollte es mir nicht gelingen, so bald wieder einzuschlafen, und als ich endlich in einen Halbschlummer verfiel, weckte mich aus demselben ein Geräusch vom Fenster her. Was konnte da sein? Ich dachte zuerst an die Tauben, die gewohnt sind, morgens vom Fenster aus von mir gefüttert zu werden. Aber es war ja noch dunkle Nacht; die Tauben schliefen noch. Das Geräusch wiederholte sich bald wieder und mich befiel eine furchtbare Angst. Gerade unter meinem Fenster befand sich eine Veranda, von wo aus ein gewandter Mensch wohl bis zu unserer, im ersten Stock gelegenen Wohnung emporklettern konnte. Mein Fenster stand wie immer offen — und wieder hörte ich das verdächtige Geräusch, leise an der Mauer entlang schob sich etwas — da — mir erstarrte das Blut in den Adern — tauchte langsam ein dicker runder Kopf über der Fensterbrüstung empor. Ich wollte Hilfe rufen, aber die Kehle war mir wie zugeschnürt. Mit einer leichten Schwenkung bückte sich der Kopf zurück, um gleich darauf wieder zum Vorschein zu kommen. Der starre Schreck, der mich gefangen hielt, löste sich jetzt. Mit einem Aufschrei stürzte ich aus dem Bette und in das Schlafzimmer meiner Eltern, diese jäh aus dem Schlafe reißend, das ganze Haus alarmirend. Mein Vater, ein eben so beherzter, als besonnener Mann, trat jetzt der Sache näher. Mit fliegenden Worten hatte ich ihm erzählt, was ich gesehen, die Mutter hatte ihm, selbst zitternd vor Angst, den dicken Bergsteigerstock in die Hand gedrückt und so bewaffnet, schritt er denn in mein Schlafzimmer dem Räuber entgegen. — Bald hatte mein kühn zugreifender Vater den Kopf, den ich gesehen, in der Hand, einen Kopf ohne Rumpf. Was wars? Einer jener gasgefüllten Ballons, den meine kleine Schwester Abends an meinem Fenster befestigt hatte und der nun in der leichtbewegten Nachtluft sich hob und senkte. Ich war gerettet!"

* Berlin, 8. August. Vier Personen sind gestern bei Schildhorn ertrunken. Am Nachmittag gegen 4 Uhr nahm nämlich eine Gesellschaft von 6 Personen, Herren und Damen, bei dem Bootsverleiher in Schildhorn eine Gondel, mit welcher sie den Ausfluß der Havel befuhren. In der Mitte des Sees angelangt, entglitt einem der im Boot befindlichen Herren das Ruder und indem derselbe sich bückend darnach griff, stürzte das Boot um und alle sechs Insassen stürzten ins Wasser. — Wiewohl Hülfe von allen Seiten herbeieilte, so gelang es doch nur zwei Personen zu retten; die anderen vier ins Wasser Gefallenen fanden, des Schwimmens unkundig, ihren Tod in den Fluthen. — Bis gegen neun Uhr Abends waren zwei Leichen aufgefunden.

Submissions-Termine.

Königl. Garnison-Verwaltung hier. Herstellung eines Lattenzaunes auf dem Erweiterungsterrain. (Objekt 3759,86 M.) Termin 11. August, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg. Vergebung der Erdarbeiten einschließlich der Durchlaßbauten in Loos IV der Eisenbahn Rogasen-Inowrazlaw. Angebote bis 22. August d. J., Vormittags 11½ Uhr, an das technische Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion Viktoriastr. 4.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 9. August sind eingegangen: Konstantin Majer von Loewenherz und Rosenzweig-Lemberg an Transito Danzig-Stettin 7 Traften, 1612 Eichen-Plançons, 980 einfache Kiefern-Schwellen, 662 doppelte und 635 einfache Eichen-Schwellen, 4798 Kiefern-Mauerlatten, 788 Kiefern-Sleeper, 4749 Eichen-Stabholz, 202 eichene Bretter und Planken.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. August.

Fonds: matt.			8. Aug.
Russische Banknoten		178,50	178,80
Warschau 8 Tage		178,00	178,55
Pr. 4% Consols		106,75	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		56,20	56,30
do. Liquid. Pfandbriefe		51,60	51,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,00	98,00
Credit-Aktien		455,50	458,00
Oesterr. Banknoten		161,95	162,45
Diskonto-Comm.-Antheile		193,50	194,25
Weizen: gelb	August	148,70	145,70
	September-Oktober	149,70	147,20
	Loco in New-York	80 c.	79 c
Roggen:	loco	114,00	113,00
	September-Oktober	115,00	114,20
	Oktober-November	117,00	116,00
	November-Dezbr.	119,00	118,00
Rüböl:	September-Oktober	44,30	44,40
	Oktober-November	44,60	44,80
Spiritus:	loco	66,70	65,50
	August-September	67,40	65,60
	September-Oktober	68,30	66,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. August.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	65,00 Brf.	64,50 Geld	64,50 bez.
August	65,00 „	64,50 „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. August 1887.

Wetter: stürmisch.
Weizen geschäftslos.
Roggen, alter, sowie klammer neuer unverkäuflich, neuer trockener 122—128 Pfd. 89—102 M.
Erbsen, flau, Futterwaare 95—98 M.

Danzig, den 8. August 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen flau. Bezahlt ist polnischer Transit hellbunt 127/8 Pfd. Mk. 144.
Roggen flau und billiger. Bezahlt für frischen inländischen 120 Pfd. Mk. 102, 105/6 Pfd. Mk. 101½, für polschen Transit frischen 128 Pfd. Mk. 80.
Hafer inländischer M.. 94 bezahlt.
Erbsen polnische Transit Futter- Mk. 93 gehandelt.
Rübsen unverändert.
Rohzucker. Geschäftslos, Mk. 12 Transito Geld.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 8. August. (Amtl. Bericht d. Direktion.) Zum Verkauf standen: 2756 Rinder, 9320 Schweine, 1816 Kälber und 30 046 Hammel. — Rinder waren zu besseren Preisen abzusetzen. Markt ganz geräumt. Ia. 52—55, IIa. 47—50, IIIa. 38—44 pro 100 Pfund Fleischgewicht. Bei Schweinen zogen die Preise in Folge lebhaften Exports um 4 Mark und Markt geräumt. Fette, schwere Waare nur mühsam umzusetzen. Ia. 45—46, IIa. 43—44 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Proz. Tara. Kälber ziemlich glatt. Ia. 40—48 IIa. 30—38 Pfg. pro Pfd. Fleisch. Hammelmarkt bei angemessenem Export günstiger und ziemlich geräumt. Ia. 44—48, beste englische Lämmer bis 56, IIa. 34 bis 42 Pfg. pro Pfund Fleisch.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
8.	2 hp.	757.5	+21.1	W	6	9	
	9 hp.	755.8	+16.4	W	5	10	
9.	7 ha.	751.3	+17.3	W	7	10	

Wasserstand am 9. August Nachm. 3 Uhr: 0,01 Mtr.

Unser Sohn und Bruder, der Handlungsgehilfe

Hermann Reinelt,

zur Zeit zur Uebung eingezogen beim Königl. Infant.-Grenadier-Regt. Nr. 5, ist in Danzig am 6. d. Mts. den Folgen des Hitzschlages erlegen. Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. d. M., Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Heute Nachmittag 1 1/4 Uhr starb nach langen schweren Leiden mein innig geliebter Mann, der Oberkellner

Johann Behrendt

im 40. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet

Die hinterbliebene Wittwe.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Altst. Markt 436, aus statt.

Bekanntmachung.

Der am Jocobs-Hospital Nr. 217 Neustadt gegenüber dem Wallmeisterhause eingerichtete Platz, etwa 60 Quadratruthen groß, mit Ausschluß des Terraintheils, worauf der provisorische Spritzenschuppen erbaut ist, soll auf drei Jahre vom 1. Oktober 1887 bis 1. Oktober 1890 verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf

Freitag, den 19. August cr., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Magistratsbureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, und laden Pachtlustige ein.

Die der Verpachtung zu Grunde gelegten Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Das Ausgebot des Platzes geschieht 2 Mal und zwar mit und ohne die Verpflichtung, die Centesimal-Waage der Handelskammer auf demselben aufstellen zu lassen.

Thorn, den 2. August 1887.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 31. Juli b. 6. August 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Max Emil, S. des Gastwirths Robert Liebchen. 2. Martha Helene, T. des Schneiders August Bartikowski. 3. Ignatz Alphons, S. des Maurers Franz Schulz. 4. Leo Bronislaw, unehel. S. 5. Ehrich Wilhelm Karl und 6. Ernst Oskar Friedrich, Zwillingssöhne des Eigenthümers August Troyke. 7. Franz Gustav, S. des Brauereibesitzers Gustav Engel. 8. Albin Karl Harald Hermann, S. des Königl. Premier-Lieutenants Freiherrn Curt von Keyserlingk. 9. August Bruno, S. des Maurers Eduard Kuppler. 10. Alfred Otto Johann Ferdinand, S. des Schuhmachers Otto Schulz. 11. Felix Alexander, S. des Pfefferküchlers Arthur Geissert. 12. Wladislaw Stephan, S. des Schneidermeisters Joseph Gniatczynski zu Briesen. 13. Valeria, T. des Arbeiters Paul Malynkowski. 14. Franz Joseph, S. des Gärtners Polycarp Bendyszewski. 15. Helene Ottilie Adelheid, T. d. Tapezierers Paul Marianowski. 16. Max Friedrich, unehel. S. 17. Anna Emma Ida, T. des Polizei-Sergeanten Heinrich Riebe. 18. Johann Bronislaw, S. des Arbeiters Franz Garstecki. 19. Joseph, S. des Schiffseigners Paul Prusakiewicz. 20. Marianna, T. des Arbeiters Boleslaw Radyszewski. 21. Anna Marie, T. des Musikers Franz Kampf. 22. Wilhelmine Louise, T. des Zimmermanns August Lau. 23. Margarethe Anastasia, T. des Schuhmachers Julius Haupt. 24. Ida Agnes, T. des Sergeanten Robert Matthes.

b. als gestorben:

1. Arthur Edmund, S. des Kaufmanns Boleslaw Domanski, 8 M. 2 T. 2. Civilkrankenwärter Heinrich Johann Friedrich Michael, 31 J. 7 M. 3. Mathilde Rosa, T. des Sergeanten Gustav Fauth, 18 Std. 4. Richard Karl, S. des Arbeiters Karl Zarske, 1 M. 7 T. 5. Kurt Friedrich Albrecht, S. des Fortifikations-Secretärs Emil Müller, 5 M. 19 T. 6. Arbeiterwittwe Agatha Standarski geb. Zielinski, 82 J. 6 M. 7. Marianna, T. des Arbeiters Joseph Grabowski, 6 M. 13 T. 8. Karl, S. des Fleischermeisters Robert Wennek, 10 M. 18 T. 9. Hedwig Wladislawa, T. des Schneidermeisters Wladislaw Kowalkowski, 1 M. 26 T. 10. Ernst Felix, unehel. S., 3 M. 18 T. 11. Kaufmann Louis Goldschmidt, 24 J. 1 M. 19 T. 13. Georg, unehel. S., 1 J. 6 M. 15 T. 14. Unverehelichte Köchin Johanna Kulisinski, 72 J. 11 M. 1 T. 15. Todtgeb. unehel. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Johann Delewitsch und Julianna Marie Orlowski geb. Ollmann. 2. Zimmermann Karl Martin Romanowski und Aniela Bondzkowski. 3. Eisenbahn-Bodenmeister Hermann Abraham zu Osterode und Auguste Marie Friederike Schaumann zu Thorn. 4. Kaufmann Oskar Julius Kuhn zu Graudenz und Clara Elise Hermine Schwartz zu Thorn. 5. Schiffseigner Johann Georg Lueck und Mathilde Emma Behlke.

d. ehelich sind verbunden:

1. Leiermann Martin Kierui' mit Ludwika Malinowski geb. Kaczmarkiewicz. 2. Schächter Lewin Abraham Plato mit Salome Rosenthal, geb. Szymanski. 3. Arbeiter Wilhelm Hohannes Sokolowski mit Maria Buczkowski.

Auktion.

Das zur **Rudolph Goetze'schen Concursmasse** gehörige

Waarenlager,

bestehend aus **Bürsten, Pinseln** 2c., sowie **Rohmaterialien** zur Fabrikation derselben, werde ich i. Auftrage d. Konkursverwalters von

Donnerstag, d. 11. August 1887,
Vormittags 9 Uhr, ab

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung **verkaufen.**

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die Jagd

auf der Feldmark **Schwarzbruch** soll **Mittwoch, den 17. August cr.,** Nachm. 4 Uhr, in meinem Kruge meistbietend im Ganzen oder auch getheilt verpachtet werden. Die ganze Jagd hat eine Größe von 4400 Morgen und grenzt an die Thorn-Bösendorfer Chaussee.

Schwarzbruch, den 9. August 1887.

Der Gemeindevorsteher Raguse.

10000 Mark

auf sichere Hypothek sind sofort **zu vergeben.** Näheres bei **R. Werner.**

Concess. Wasser-Heil-Anstalt

zu **Wolgast.**

Diätet. Naturheilmethode

gegen noch so veraltete Leiden!

Große Erfolge!

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen

ERSTE SPORT-LOTTERIE

zu Thorn.

Ziehung am 15. August d. J.

Preis des Looses 1 Mark.

Die Gewinne bestehen in gediegenen und werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd.

Der **Generaldebit** ist dem Kaufmann Herrn **Ernst Wittenberg** in **Thorn** übertragen worden, an welchen man sich behufs Erlangung von Loosen zu wenden hat.

Das Comité des Thorner Reiter-Vereins..

Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi**, Major. **Weinschenck**, Rittergutsbesitzer.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Für Zahnleidende.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Grün,

im Königreich Belgien approb.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Reitunterricht

ertheilt **M. Palm.**

Jungen Damen,

welche die **Schneiderei** erlernen wollen, zur Nachricht, daß ich von jetzt ab wieder **Unterricht** ertheile im **Zuschneiden** und **Anfertigen** von modernen **Damenkleidern,** bei welchem jede Theilnehmerin ihre eigene Garderobe bei mir anfertigen kann.

Adelheid Raabe,
Schuhmacherstraße 426.

Himbeeren

in größeren Posten **kaufen**

Gebr. Pünchera.

A. W. Berger & Co. Nachfolger

(Kohlen en gros.) Telegrammadresse: **Kohlenwerke Berlin.**

BERLIN NW., Unter den Linden 43,

empfehlen sich **allen Kohlenconsumenten** zum Bezug ganzer Waggonladungen **Oberschles. Steinkohlen,** Niederschles. Schmiedekohlen und Coces direkt von den Gruben zu zeitgemäßen Preisen. Bis ult. August: billigste Preise bei **sorgfältigster** Grubenverladung. — **Zuverlässige** Auskunft über **Sorten, Preise** und **Eisenbahnfrachtsätze** nach **allen Stationen** wird jederzeit gern ertheilt.





Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz** und **J. Menczarski** in **Thorn.**

Privatstunden

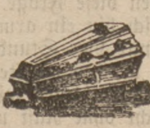
in Latein, Französisch und Englisch werden ertheilt. Offerten **K. Z.** an die Expedition dieser Zeitung.

Brod-Verkauf

der Barbarker Mühle.

Jeden Markttag auf dem Alt- u. Neustädtischen Markt **bestes Brod von frischem Roggen.** **W. Jelinski.**





Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Pianinos

bekannt erster Qualität

Billigste Fabrikpreise, baar oder 15-20 Mk. monatl. Frachtfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco. Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende).

Friedrich Bornemann & Sohn

Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

Damenreitpferd,

Doppelpony, Rappwallach, oh. Abz., 4' 7", 5jährig, sehr fromm, schönes Exterieur, Gänge eines großen Pferdes, steht **zum Verkauf.** Derselbe eignet sich auch als Reitpferd für einen älteren Herrn schweren Gewichts.

M. Palm.

Die allein ächte Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden, beseitigt sofort alle Sommersprossen erzeugt wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehm. Wohlgeruch. Schutz-Marke. B. & Co. Dresden 1850

Sehr schönen

Leck-Honig

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Ein Krankenfahrstuhl

(gut erhalten) wird zu kaufen gesucht. Off. sub. **C. T.** i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Am 29. Juli cr. ist mir auf dem Altst. Markte

ein Bund Schlüssel

von 6—7 Stück, am starken Stahlringe, **verloren** gegangen. Bitte dieselben gegen Belohnung Alst. 289 im Laden abzugeben.

Fr. Kirste, Besitzer, Schwarzbruch.

Weißbuchenholz,

trocken, a 25 Mk., verkauft **am Weichselufer** **Louis Kalischer.**

Vorzüglichen Elbinger

Niederungskäse,

per Pfd. 70 Pf., empfiehlt **J. G. Adolph.**

Eine engl. Drehrolle hat zu verkaufen **A. Bahr,** Jacobsvorstadt 44.

Einige Maler, 1 Lackirer und 1 Sattlergehilfe

finden Beschäftigung bei **Schlösser, Podgorz.**

Eine tüchtige Verkäuferin

wird gesucht.

Schoen & Elzanowska.

Fuhrleute

zum **Ziegelfahren** von **Lissomitz** sucht **G. Plehwe, Maurermeister.**

Arbeiter

werden **gesucht** in der **Lewin'schen Ziegelei, Rudak.**

Tüchtige Fuger

zum Rohbau werden **gesucht.**

Chr. Sand,
Maurer- und Zimmermeister.

Ein Hausflurladen zu vermiethen Seglerstr. 146. **Wwe. Goetze.**

Eine Parterrewohnung, 2 Stuben und Küche zu vermiethen Jakobstraße 318., Näheres Tuchmacherstraße 185, I.

Eine Wohnung zu vermiethen **Czarnecki,** Jacobstraße Nr. 230 A.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 287.

---

1 große Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon nebst Zubehör, daselbst auch **kleine Wohnungen.** Zu erfragen Gerechtestraße Nr. 104, parterre.

---

1 frdl. möbl. Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße Nr. 98, 3 Treppen.

Mehrere kl. Wohnungen in der Schlammgasse z. verm. Anfr. Tuchmacherstr. 180.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Entree u. Zub. i. d. **Coppernikusstr.** z. verm. Näh. b. **Peterson,** Marienstr. 289, I. Tr.

Thorner Beamtenverein.

Sonntag, den 14. d. Mts.:

Dampferfahrt.

Abfahrt ½3 Uhr.

Nach Beendigung derselben **Abendunterhaltung im Nicolai'schen Lokale.** Etwaige Abbestellung Sonntag nach 11 Uhr im Rathskeller zu erfragen.

Fechtverein. Jeden Mittwoch gem. Zusammensein bei **Nicolai.**

Schützenhaus-Garten.

Mittwoch, den 10. August cr.:

Gross. Militär-Concert

von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Müller.

Wo ist Naucke?

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Eine Stube nebst Kabinet u. allem Zub. ist zu vermiethen Brückenstraße Nr. 44.

Der Geschäftskeller

in meinem Hause ist vom 1. October cr. **zu vermiethen.**

Strellnauer.

---

1 Familienwohnung vom 1. October zu vermiethen Altstädtischer Markt 294/95. **W. Busse.**

Ein großer Laden ist Culmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister Th. Rupinski und Kaufmann J. Menczarski.

Der von Herrn **Preuss** zu seinem Uhren-Geschäft benutzte **Laden u. Wohnung** Bäckerstraßenecke 244 ist vom 1. October zu vermiethen. **Wwe. Stuczko.**

Eine Wohnung von 3 bis 5 Stuben und Zubehör in **Gr. Mocker Nr. 469** v. 1. Oktober zu vermiethen. **Czecholinski.**

Bromb. Vorst. 340 A. habe ich **2 Wohnungen** z. verm. **Julius Kusel's Wwe.**

Ein Geschäftsladen

nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres Bromberger Vorstadt II. Linie Nr. 91.

Altst. Markt 428 ist der **Geschäftskeller,** zu jedem Geschäfte sich eignend, von sofort oder vom 1. October zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör für 225 Mark zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

2 kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen. **Hermann Dann.**

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

---

1 kl. Wohnung z. verm. Elisabethstr. 87.

---

1 Parterre-Wohnung zu vermiethen **Bäckerstraße 214.**

Seglerstraße 144 ist **1 großer Laden** mit vielen Nebenräumen per 1. Octbr. cr. zu vermiethen. **Jacobsohn.**

Seglerstr. 144 **kl. Wohnung** zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet von sofort billig zu vermiethen **Baderstraße 71,** 2 Treppen vorne.

---

1 gut möblirtes Zimmer mit Pension zu vermiethen Gerechtestraße 122/3 II.

---

2 Zimmer nebst Zub. z. verm. Hohestr. 70.

---

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

In meinem Speicher, Rosengasse, **große Remise** per 1. October zu vermiethen.

J. G. Adolph.

In meinem Grundstücke in **Thorn, Breitestraße Nr. 455, vorzüglichste Geschäftslage,** sind von sofort

1. **die Kellerräume,** zu Restauration, Bierverlag 2c. passend,
2. **ein großer Laden** mit Nebenräumen, **großem Hofraum mit Einfahrt,** — zu jedem Geschäft geeignet, und
3. **eine Wohnung** in der 2. Etage

preiswerth **zu vermiethen.**

Reflectanten wollen sich **an den Herrn Büreauvorsteher Franke in Thorn** wenden. **Hugo Roll, Berlin.**

---

2 große u. kleinere Wohnungen nebst Zub. vom 1. October billig z. vermiethen **Liedtke, Neu-Culmer Vorstadt.**

Meine Wohnung, Junkerstr. 249/50, 3 Zimmer 2c., zu verm. **Ringer.**

Baderstraße 67 ist **eine Wohnung** (2 Zimmer, Küche 2c.) vom 1. October ab zu vermiethen.

Zwei Parterre-Zimmer (zum Bureau sehr geeignet) sind Baderstraße 68 vom 1. September ab zu vermiethen.

Louis Lewin.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.